

Freiheit für Öcalan, damit der Frieden eine Chance hat!

In der Türkei überschlagen sich die politischen Entwicklungen. Es ist erst zwei Monate her, dass eine Gruppe innerhalb der Armee einen Putsch gegen die Erdoğan-Regierung probte, welcher durch die AKP selbst verhindert wurde. Anschließend vollzog die türkische Regierung selbst einen „zivilen Putsch“, mit welchem sie seitdem nicht nur gegen die Putschisten, sondern gegen die gesamte Opposition im Lande vorgeht.

Totale Isolation von Öcalan bedeutet totaler Krieg gegen Kurden

Der Umgang der Regierung bzw. des türkischen Staates mit Herrn Öcalan ist immer ein Spiegelbild ihrer Politik gegen die kurdische Bevölkerung. Bevor die Friedensgespräche zwischen ihm und Vertretern des türkischen Staates Ende Juli letzten Jahres endgültig für beendet erklärt worden waren, setzte die AKP bereits im April 2015 auf die erneute Totalisolation Öcalans. Auf die Isolationshaft seit dem 5. April 2015 folgte ein umfassender Krieg des türkischen Staates in den Städten Nordkurdistan. Kurdische

Städte und Bezirke wie Sur, Cizre, Nusaybin, Silopi, Sirkak und Mardin wurden vom Boden und aus der Luft angegriffen. Hunderte von Zivilistinnen und Zivilisten wurden dabei ermordet. Nach Angaben des Menschenrechtsvereins IHD verlor innerhalb eines Jahres (Zwischen 24. Juli 2015 und 24. Juli 2016) insgesamt 1552 Menschen ihr Leben.

Begleitet wurde diese Kriegspolitik von rechtlichen Maßnahmen des türkischen Staates gegen die kurdische Politik. So wurden Gesetze zur Aufhebung der Immunität von kurdischen Parlamentsabgeordneten und zur Absetzung kurdischer Bürgermeister verabschiedet. In der zweiten Septemberwoche wurden 11.285 kurdischen Lehrerinnen und Lehrer vom Dienst suspendiert und über 20 kurdische Stadtverwaltungen wurden innerhalb eines Tages unter staatliche Zwangsverwaltung gestellt.

Diese kurdenfeindliche Politik des türkischen Staates ist nicht nur auf ihre Innenpolitik begrenzt. Auch die Errungenschaften der Kurden in Syrien wurden von Anfang an von der

Türkei mit Argwohn beobachtet. Die Türkei geht sogar so weit, dass sie Mörderbanden wie den IS unterstützt, damit dieser die kurdischen Selbstverwaltungsgebiete bekämpft und angreift. Sie schloss ihre Grenzen zum nordsyrischen Rojava und setzt die Region unter ein wirtschaftliches Embargo, wodurch die Bevölkerung der Gefahr einer humanitären Katastrophe ausgesetzt wird. Sie macht keinen Hehl daraus, dass die Kurden in Syrien für sie eine viel größere Gefahr darstellen als der IS. Zuletzt begann sie am 24. August 2016 in der nordsyrischen Grenzstadt Dscharablis gemeinsam mit Gruppen der FSA eine Besatzungsoffensive gegen Rojava.

Allein die genannten Entwicklungen reichen aus, um zu erkennen, wie gefährlich die Anti-Kurdenpolitik des türkischen Staates ist.

Herr Öcalan wird seit 1999 auf der Gefängnisinsel in einer Einzelzelle gefangen gehalten. Seit dem 5. April 2015 befindet er sich in absoluter Isolationshaft. Der türkische Staat erneuerte sein Konzept des totalen Krieges gegen die Freiheitsbewegung der

Gewählte BürgermeisterInnen abgesetzt und gegen Gouverneure ausgetauscht

Durch Verfügung des Innenministeriums wurden in 28 Rathäusern die BürgermeisterInnen abgesetzt. Bei 24 Rathäusern erfolgte dieses unter dem Vorwurf der „Unterstützung der PKK“, bei 4 weiteren mit dem Vorwurf der Unterstützung von Fetullah Gülen, der bezichtigt wird, Drahtzieher des Putschversuchs vom 15. Juli zu sein. Allerdings liegt gegen die betroffenen Bürgermeister im allgemeinen bisher keine rechtskräftige Verurteilung vor. Dem Dekret 674 entsprechend wurden auf die so frei gewordenen Ämter 28 Personen als Teuhänder eingesetzt. Als Teuhänder wurden zumeist stellvertretende Gouverneure oder Landräte berufen. Betroffen sind die Rathäuser von 2 Provinzen, 24 Kreisen und 2 Gemeinden. In den betroffenen Gemeinden und Landkreisen wurde der Zugang zum Internet eingeschränkt, deren Rathäuser polizei-

lich durchsucht. In vielen Städten kam es zu Protesten. Die Polizei ging vieler Orts mit Wasserwerfern und Tränengas gegen die Protestierenden vor, so in Batman, Suruç, Hakkari und Sur. Am Nachmittag nach der Verkündung zur Vollstreckung der Zwangsverwaltung gingen in den kurdischen Orten, die von der Maßnahme betroffen waren, tausende Menschen auf die Straßen, um gegen die Entscheidung der Regierung zu protestieren. Vielerorts wurden die Proteste von den türkischen Staatskräften angegriffen und es kam zu schweren Auseinandersetzungen. Während auch die Stadtverwaltung von Cizir (Cizre) unter Zwangsverwaltung gestellt wurde, ist die demokratisch gewählte Ko-Bürgermeisterin der HDP, Leyla Imret, festgenommen worden.

Nur wenige Tage zuvor sind zu Beginn des neuen Schuljahres

11.285 LehrerInnen wegen mutmaßlicher Unterstützung der kurdischen Arbeiterpartei PKK vom Dienst suspendiert worden.

Zwischen der Geisteshaltung der Putschisten, die am 15. Juli das türkische Parlament, die Repräsentanz des Volkswillens, bombardiert haben, und der Geisteshaltung, die hinter der Übernahme der demokratisch gewählten Stadtverwaltungen per Zwangsverwaltung steht, sehen wir keinen Unterschied. Bei den betroffenen kurdischen Stadtverwaltungen handelt es sich ausschließlich um Orte, in denen die kurdischen Ko-BürgermeisterInnen mit einem Stimmanteil von 65% bis 95% bei den Kommunalwahlen 2014 gewählt wurden. Die Haltung der Regierung führt letztendlich dazu, dass die Lösung der kurdischen Frage noch weiter in die Ferne rückt. (YH, 11.9./NAV-DEM, 14.9., ISKU)

Meldungen:

Besuch bei Abdullah Öcalan

Am Sonntag den 11. September konnte der Bruder von Abdullah Öcalan, Mehmet Öcalan, zum ersten Mal seit fast zwei Jahren wieder nach Imrali. Nach seiner Rückkehr wandte er sich an das Asrin Anwaltsbüro, in dem die Rechtsanwälte von Abdullah Öcalan vernetzt sind. Am Montag Morgen machte sich Mehmet Öcalan dann in Begleitung von Rechtsanwalt Mazlum Dınç auf den Weg nach Amed, wo er mit den Hungerstreikenden zusammentraf und ihnen und der Öffentlichkeit die Botschaft Öcalans übermittelte (siehe Artikel links). (ANF, 12.9., ISKU)

Aktion der YPS in Gever

Die Hauptkoordinationsstelle der YPS (Yekineyên Parastina Sivil – Zivilen Verteidigungseinheiten) teilen schriftlich mit, dass eine YPS-Einheit am Abend des 11. Septembers im Stadtviertel Cumhuriyet in Gever (Yüksekova) eine militärische Aktion durchgeführt habe. Die Aktion galt eine Polizeikontrollpunkt im besagten Viertel. Vier Polizisten seien dabei gestorben.

In dem Schreiben heißt es wörtlich: „Am 11. September 2016 um 20:30 hat eine unserer Widerstandseinheiten im zentralen Viertel Cumhuriyet in Gever eine militärische Aktion durchgeführt. Der dortige Polizeikontrollpunkt wurde angegriffen. Nach bisherigen Informationen wurden dabei 4 Polizisten getötet.“

Im Anschluss der Aktion wurden die Verletzten und Getöteten mit zwei Krankenwagen abtransportiert.“

(ANF, 12.9., ISKU)

Ahmet und Mehmet Altan in Haft

Der über die Grenzen der Türkei hinaus bekannte Journalist und Autor Ahmet Altan und sein Bruder Mehmet Altan sind verhaftet worden. Ahmet Altan war Mitbegründer und Herausgeber der Tageszeitung Taraf bis sie geschlossen wurde und Autor zahlreicher Romane, die zum Teil auch ins deutsche übersetzt worden sind. Sein Bruder Prof. Dr. Mehmet Altan ist Professor für Volkswirtschaft und ebenfalls Autor vieler Bücher. Beide wurden nun im Rahmen der Verhaftungswelle, die nach dem Putschversuch am 15. Juli gegen mutmaßliche Mitglieder, Sympathisanten oder Unterstützer von Fetullah

Türkische Armee erlebt in Çelê eine Niederlage

Die türkische Armee begann Anfang September mit einer massiven Propagandaoperation in Çelê. Nun hat sich die Propagandaoperation zu einer großen Niederlage entwickelt, so konnte die türkische Armee keine Fortschritte gegen die Guerilla der HPG und YJA-Star, die die Nord- und Südkurdistanfront verteidigen, machen. Zudem sagt die Guerilla, dass das Militär seine Bemühungen, die Öffentlichkeit zu täuschen, verstärkte, indem auf intensive Luftangriffe und auf den Einsatz von Technologie gesetzt werde.

In Nordkurdistan in der Umgebung des Bezirks Çelê haben die Guerilla der HPG und YJA-Star gegen Stellungen des türkischen Militärs eine Gegenoffensive unter dem Namen Şehit Xebat Aktepe gestartet. Die revolutionäre Militäroperation brachte der Armee schwere Verluste bei. Die Offensive wandelte sich für die Armee in eine Niederlage um. Während die Kräfte der Armee und Sondereinheiten der Polizei keine Fortschritte verzeichnen konnten, werden ihre Stellungen zum Ziel der Angriffe der Guerilla. Das Ergebnis ihrer Fehlgeschlagenen Operation verbirgt

der türkische Staat durch Bombardements der Berge Kurdistans.

Wan: HPG setzt türkische Fassbombe gegen Staatskräfte ein

Die Pressestelle der HPG hat Details über eine Aktion in Wan bekanntgegeben. In Wan (Van) wurde eine Aktion gegen das Gouverneursgebäude, einen Kontrollpunkt der Polizei und in der Umgebung befindliche Container der Spezialpolizeieinheiten (PÖH), durchgeführt. Der dabei eingesetzte Sprengstoff sei eine Fassbombe gewesen, diese wurde zuvor von der türkischen Luftwaffe auf kurdisches Gebiet abgeworfen, explodierte jedoch nicht. In der schriftlichen Erklärung der HPG Pressestelle heißt es: „Aufgrund der ununterbrochenen Bombardements durch Kampfflugzeuge in Kurdistan, haben wir mit einer Fassbombe, die auf Kurdistan geworfen wurde, jedoch nicht explodierte, geantwortet. Dazu luden wir den Sprengkörper in ein Fahrzeug und platzierten es vor dem Gouverneursgebäude in Wan. Die Bombe wurde zur Explosion gebracht, als sich eine großer Menge Polizisten vor dem Gebäude aufhielt.

Dies war eine Antwort auf die von der AKP konsequent durchgeführten Razzia in Wan, auf die Ermordung von kurdischen Jugendlichen und auf die Besatzung der Regionen durch Treuhändler, da der Wille der kurdischen Bevölkerung durch den Putsch nicht gebrochen werden konnte.

Genauer zur Aktion: Am 12. September 2016 um 10:45 Uhr wurde von uns eine Militäraktion gegen das AKP-Gebäude, welches sich auf der Besyol Straße befindet, ein Kontrollpunkt der Polizei und die sich in der Umgebung befindlichen 3 Container der PÖH, durchgeführt. In der Umgebung der Einrichtungen, die Ziel der Aktion waren, befand sich auch das Gouverneursamt. Durch die Explosion wurden alle von der PÖH genutzten Container, sowie drei gepanzerte Fahrzeuge zerstört. Hinzu kamen verschiedene Gebäude der AKP und Polizei zu großem Schaden. Die durchgeführte Aktion hatte zur Folge, dass 18 Polizisten und Spezialkräfte getötet wurden. Auch wurden weit über 30 AKP-Staatsbedienstete und PÖH-Mitglieder verletzt.“

(ANF, 13.9., ISKU)

→ Freiheit für Öcalan...

KurdInnen, als er Herrn Öcalan inhaftierte und ihn in Isolationshaft hielt. Für die letzten 17 Monate wurde ihm nicht erlaubt, sich mit seiner Familie, seinen Anwälten oder sonst jemanden zu treffen.

Viele Jahre lang haben die KurdInnen regelmäßig Mahnwachen außerhalb des Gebäudes des Europäischen Komitee zur Verhütung von Folter und unmenschlicher oder erniedrigender Behandlung oder Strafe (CPT) in Straßburg abgehalten; seit vier Jahren wurde eine dauerhafte Mahnwache aufrechterhalten. Hunderttausende von Menschen versammelten sich auf Demonstrationen und 10 Millionen Menschen unterschrieben eine Petition, welche internationalen Institutionen vorgelegt wurde. Trotz all dieser Anstrengungen wurden nicht alle notwendigen juristischen Mittel angewandt, und die Haltung des türkischen Staates gegenüber Herrn Öcalan hat sich nicht verändert.

Mit dem Versuch des Militärputsches am 15. Juli 2016 in der Türkei hat die Sorge über das Leben von Herrn Öcalans, seine Gesundheit und Sicherheit massiv zugenommen. Aufgrund der Dringlichkeit der Situation sind ezidische KurdInnen seit dem 23. August 2016 in einen unbegrenzten Hungerstreik getreten, um das CPT aufzurufen, sofort Maß-

nahmen zu ergreifen. Im türkischen Teil Kurdistans haben 50 gewählte Offizielle, eingeschlossen Parlamentsabgeordnete, Bürgermeister und Menschenrechtsaktivisten, ebenfalls aus dem gleichen Grund einen unbegrenzten Hungerstreik am 5. September begonnen. Die Streikenden und die kurdische Bevölkerung fordern von den internationalen Organisationen und dem CPT, die Sorgen der kurdischen Bevölkerung und ihrer Freunde zu verstehen und Herrn Öcalan auf Imrali umgehend zu besuchen.

„Wir können dieses Problem in 6 Monaten lösen“

Schließlich durfte am 11. September sein Bruder auf die Gefängnisinsel, und ein gemeinsames Treffen fand statt. Diese Entwicklung ließ das kurdische Volk endlich aufatmen. In Öcalans Botschaft an die Öffentlichkeit sagte er:

„Die Isolation fährt fort, doch ich habe keine körperlichen Probleme. Die Situation geht weiter wie zuvor. Wir haben mit unseren FreundInnen weiterhin Kontakt, wir haben unsere Projekte und Pläne, wenn der Staat dafür bereit ist, können wir diese Projekte und Pläne innerhalb von 6 Monaten umsetzen. Doch festzuhalten gilt, dass es zunächst einmal nicht wir waren, die den Friedensprozess

zerstört haben. (...) Ja, die kurdische Frage ist ein schwerwiegendes Thema. Sie ist keine Sache von 20 Jahren, sie geht 150–200 Jahre zurück. Aktuell sterben täglich schätzungsweise 30 Menschen. Wäre der Staat ehrlich, würde es nicht so viele Tote geben. Dieses Land verdient das nicht. Jeder Mensch mit Verstand muss das einsehen. Wenn der Staat dazu bereit wäre, würde er uns zwei seiner Vertreter schicken. Es handelt sich um eine ernste Angelegenheit, unsere Projekte und Pläne sind bereit. Wir können dieses Problem in 6 Monaten lösen. Der aktuelle Krieg ist ein blindwütiger Krieg. Es ist ein Krieg, in dem keine Partei gewinnen kann. Dieser Krieg dauert seit 40 Jahren an. Vielleicht wird er so noch 80 Jahre weiter gehen. Es ist eine Schande um und für die Menschen, die in diesem Krieg sterben. Blut und Tränen müssen aufhören zu fließen.“

Damit diese blinde Gewaltspirale durchbrochen werden kann, sollte auf die Vorschläge von Herrn Öcalan eingegangen werden. Es ist offensichtlich, dass er der Schlüssel zur friedlichen Beilegung der Probleme ist. Hierfür muss die Isolationspolitik eingestellt und seine Freiheit gewährleistet werden.

(NAV-DEM, 14.9., ISKU)

Gülen losbrach, in Haft genommen. Das Ermittlungsverfahren gegen sie begründet sich auf ihre Teilnahme an einer Talkshow des Senders Can Erzincan TV, an der sie am Vorabend des Putschversuchs teilgenommen hatten. Die Journalistin und Moderatorin der Sendung Nazlı Ilıcak war bereits Ende Juli verhaftet worden und befindet sich nach wie vor in Haft. Der Sender „Can Erzincan TV ist inzwischen verboten.“ (CH, 10.9., ISKU)

KDP schließt das Büro der kurdischen Menschenrechtsorganisation in Hewler

Die KDP hat das Büro der kurdischen Menschenrechtsorganisation in Hewler (Arbil) geschlossen. Zudem verhinderte sie den Besuch einer Menschenrechtsdelegation in Sengal.

Die kurdische Menschenrechtsorganisation mit Hauptsitz in Deutschland führt Studien zu Menschenrechtsverletzungen durch. In Rahmen des Projektes führte sie auch Arbeiten zu Sengal durch. In diesem Zusammenhang sollte eine Delegation der Menschenrechtsorganisation nach Sengal reisen, die von Sicherheitskräften der KDP daran gehindert wurde. Zudem wurde das Büro der Menschenrechtsorganisation in Hewler geschlossen.

Zu dem Verhalten der KDP sprach der Vertreter der Menschenrechtsorganisation Süd-kurdistans Sirwan Dartaş zu Rojnews haber ajansi. Er sagte: „Als Menschenrechtsorganisation wollten wir Sengal besuchen. Dort wollten wir verschiedene Berichte vorbereiten. Aber unser Besuch wurde verhindert.“

Sirwan Dartaş erklärte weiter: „Wir lassen uns von unseren Arbeiten nicht abbringen. Wir werden eine Presseerklärung veröffentlichen, um die Öffentlichkeit über die Haltung der KDP zu informieren.“

(ANF, 10.9., ISKU)

Quellen:

ANF Firat
Nachrichtenagentur
YH Yüksekova Haber

N û ç e

erscheint wöchentlich und kann in gewünschter Stückzahl gegen Übersendung des Portos bei der ISKU

Spaldingstr. 130-136

20097 Hamburg

Tel.: 040 - 421 02 845

E-mail: isku@nadir.org

bestellt werden.

Spenden auf unser Konto:

Postbank Köln, BLZ 37010050

Konto-Nr.: 3968-506

Weitere Informationen und einen täglichen Pressespiegel findet Ihr im Internet unter:

www.isku.org